

## Naturschutz und Schule.\*)

### Anregungen für den Unterricht im Monate September.

Mit dem herankommenden Herbst reift allenthalben in Wald und Flur alles Mögliche. Es ist daher angebracht, die Schüler auf das Sammeln der verschiedenen Wildfrüchte unserer Wälder, Feldraine und Wiesen hinzuweisen und sie vor allem mit der richtigen, auf die Bewahrung der diese Werte erzeugenden Pflanzen und ihrer Umgebung Rücksicht nehmende Art des Sammelns vertraut zu machen.

Da alle diese Sammeltätigkeiten heute zum größten Teil durch Schüler und Schülerinnen durchgeführt werden, wird es die Lehrerschaft begrüßen, wenn wir ihr Winke für dieses Sammeln geben, die natürlich mit den Kindern schon vor den Sammelgängen durchbesprochen werden müssen.

1. Pilze dreht man entweder vorsichtig aus der Erde heraus oder schneidet sie ganz unten am Stengel ab. Beide von den Pilzsammlern angewendeten Arten des Sammelns sind ohne Schädigung des Pilzgeslechtes, das die Fruchtkörper bekanntlich hervorbringt, möglich. Richtlinie muß immer sein, nur diejenigen Pilze zu nehmen, die man sicher kennt. Nur auf diese Weise werden ernste Schädigungen durch Pilzbergiftungen hintangehalten. Ebenso wenig als unbekannte Pilze dürfen sogenannte überständige, alte Exemplare mitgesammelt werden. Desgleichen ist das längere Liegenlassen der gesammelten Stücke dem Genußwert abträglich und bringt oft kleine Fäulnisprozesse hervor, die bei empfindlichen Menschen beachtenswerte Störungen in den Verdauungsorganen hervorrufen.

Jeder Pilzsammler mache sich zum Grundsatz, die Pilze, die er aus irgend welchen Gründen nicht nimmt, unzerstört zu lassen. Nichts ist häßlicher als umgeworfene Pilze. Jeder, auch der giftige Pilz, ist ein Schmutz des Waldbodens — es sei nur an den Fliegenpilz oder den Hergen- und den Satanspilz erinnert. Überdies sind viele für die menschliche Nahrung giftige Pilze zahlreichen Tieren z. B. Schnecken willkommene Nahrung.

2. Beeren sind nur ausgereift abzunehmen. Beim Sammeln mit der Hand ist dies bei einiger Vorsicht leicht, beim Abkämmen (z. B. Heidelbeeren) mit dem Rastkamm, der oft des raschen Sammelns wegen angewendet wird, muß man eben vorher sehen, wo reife Stauden sind. Die Entnahme unreifer, insbesondere grüner Beeren, schädigt das ganze Vorkommen. Man bedenke immer, daß alle diese grünen Beeren ja im Laufe der Tage vollkommen ausreifen und einem Nachkommenden willkommene Ernte sind. Beim

\*) Beiträge und Anregungen für diese Rubrik sind stets erwünscht.

Pflücken insbesondere von Himbeeren achte man sorgsam darauf, daß nicht ganze Stauden niedergetreten und die Schläge verwüstet werden. Ebenso empfiehlt es sich, vor dem Angehen einer neuen Staude oder eines neuen Schlagteiles zu prüfen, ob nicht irgend welche Tiere z. B. Schlangen vorhanden sind, die das sammelnde Kind zumindest erschrecken. Gefahr ist ja nicht, wenn der Sammler etwas Unruhe macht. Alle Schlangen, auch die Giftschlangen suchen rasch das Weite. Keine greift den Menschen an, wenn sie nicht verfolgt oder in die Enge getrieben wird. Angetroffenes Jungwild oder Jungvögel lasse man gleichfalls in Ruhe.

3. **Wildobst** kann aus vielen Gründen aufgesammelt werden. Sehr gutes Einsiedeobst bilden Hagebutten (besonders reich an Vitamin „C“), Kornelkirschen (jogen. „Dirndln“), Mehlbeeren und Schlehen. Für die Wildfütterung und Tierfütterung sind Wildbirnen, Holzäpfel und Kofkastanien gut verwertbar. Beim Einsammeln achte man darauf, daß die Bäume und Sträucher nicht rücksichtslos behandelt werden. Sie sollen ja auch im nächsten Jahre wieder tragen. Die Früchte müssen daher so abgenommen werden, wie man es bei Gartenobstbäumen tut, ohne die fruchttragenden Zweige, die ja auch das Fruchtholz für die nächsten Jahre darstellen, zu brechen oder abzuschneiden. Bei den Kofkastanien warte man, bis sie abfallen, das Herunterschlagen oder Herunterwerfen ist unsinnig, da die Früchte ja erst nach Aufspringen der grünen Hüllen gewonnen werden können.

4. **Heilkräuter** werden am besten nach den Anweisungen der RfG. (Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilkräuterbeschaffung) aufgesammelt. Diese Anweisungen sind den Schulen in reichlichen Mengen zugegangen. Vom Standpunkt des Naturschutzes sei nur nachdrücklich darauf hingewiesen, beim Sammeln auf die umgebende Pflanzenwelt zu achten und nicht unbedacht durch Zertreten mehr Schaden zu stiften, als das Kräutersammeln Nutzen bringt.

Immer bedenke jeder, der Wildfrüchte irgend welcher Art entnimmt, daß auch hier die Nachhaltigkeit des Ertrages oberstes Gesetz sein muß.

G. Schlesinger.

## Naturkunde.

### Kleine Nachrichten.

**Gesehenes und Erlebtes in den Balkenstaaten.** Mitte November 1941 wurde ich überraschend mit meinem Bataillon zum Einsatz in das Ostland befehrt. Kaum am Bestimmungsort angelangt, setzte auch schon die deutsche Ordnung ein, es wurde nach waidgerechten Jägern gefragt, die mit dem einheimischen Forstpersonal, soweit es nicht von den Bolschewiken verschleppt war, Ordnung und Aufsicht in die vielen Wälder bringen sollten. So wurde ich von meiner Dienststelle als Jagdleiter eingegeben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [1942\\_9](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate September 127-128](#)